

# Die Vebo ist wieder weitergewachsen

**Oensingen** Das Unternehmen beschäftigt aktuell 1633 Personen

VON IRMFRIEDE MEIER

Der Ruf der Vebo Genossenschaft als zuverlässiger Lieferant habe weiter gefestigt werden können, berichtete Verwaltungsratspräsident Beat Lorétan an der 46. Generalversammlung der Vebo Genossenschaft. Dazu konnte er im Bienken-Saal in Oensingen 375 Personen begrüßen, darunter als Gäste Landammann Christian Wanner, Ständerat Roberto Zanetti, Kantonsratspräsident Claude Belart, sowie weitere Kantonsrätinnen und Kantonsräte.

## Nachfrage ungebrochen hoch

«Der starke Franken bringt neue Herausforderungen, denen es mit hoher Flexibilität zu begegnen gilt», führte Lorétan weiter aus. Diesen sehe der Verwaltungsrat jedoch ruhig entgegen, wurde doch in der Vergangenheit schon mehrfach bewiesen, dass die Vebo solchen Anforderungen gewachsen ist. Bei den Werkstätten wie auch bei den sozialen Dienstleistungen der Vebo sei die Nachfrage ungebrochen hoch.

## Was Mühe bereitet

Das im Mittelpunkt der 6. IV-Revision stehende Ziel decke sich mit der Mission der Vebo, der Förderung der Eingliederung von Menschen mit einer Behinderung in die Gesellschaft, erklärte VR-Präsident Beat Lorétan. «Die überwiegende Mehrheit unserer Mitarbeitenden wird jedoch auch in Zukunft auf unsere sozialen Dienstleistungen angewiesen sein.»

Die in der Revision anvisierten Rentenbezüge würden sich in der Vebo und anderen gleichartigen Institutionen daher mit Sicherheit nicht finden lassen. Mühe bereiten Lorétan die bei den Massnahmen angeführten Kriterien, ob ein Mensch mit Behinderung eine bezahlte Ausbildung besuchen könne oder nicht. Wenn eine solche nur denjenigen ermöglicht werden soll,



Die Vebo-Führung (v. l.): Verwaltungsräte Ursula Meise, Beat Lorétan (Präsident), Verena Büttiker-Huggel, Christine Mutti, Roland Fürst (neu), Daniel Thomann (neu), Marcel Schlatter (wurde verabschiedet); Direktor Martin Plüss.

IMW

## «Die Vebo ist weiterhin breit abgestützt in der Bevölkerung, in Politik und Wirtschaft.»

Beat Lorétan, VR-Präsident

die später garantiert ein Einkommen erzielen und somit eine Rente weitgehend überflüssig macht, bliebe vielen Abgängern von Sonderschulen eine Berufsausbildung verwehrt. Es dürfe trotz Spardruck nicht vergessen werden, wie wichtig Arbeit für den Selbstwert eines Menschen ist. «Eingliederung fördern heisst nicht zuletzt gezielte Aus- und Weiterbildung», betonte der Verwaltungsratspräsident.

## Aktuell 1633 Mitarbeitende

Gesamthaft könne auf ein erfolgreiches Jahr 2010 zurückgeblendet werden, sagte Lorétan. Der Ertrag sei um 5,4 Mio. auf 75,6 Mio. Franken angestiegen. Die Vebo ist um weitere 64 Beschäftigte gewachsen, das Total beträgt nun 1633 Mitarbeitende, davon sind 1292 vorwiegend Mehrfachbehinderte und 341 nicht behinderte Führungskräfte. Zur Förderung der Eingliederung standen 28 Plätze zur Verfügung, für Berufliche Massnahmen 253 Ausbildungsplätze.

Die Genossenschaft zählt 1407 Mitglieder, das Genossenschaftskapital 1,13 Mio. Franken. Die breite Abstützung der Vebo in Bevölkerung, Wirtschaft und politischen Institutionen sei somit weiterhin gewährleistet, berichtete Lorétan. Direktor Mar-

tin Plüss widmete seinen Jahresbericht dem Thema «Strategie und Politik – der Person und der Organisation – zur Förderung der Eingliederung durch Produktion». Ziel und Zweck des Vebo-Managements sei «Wertschätzung durch Wertschöpfung».

## Neue Verwaltungsräte

Die Versammlung genehmigte einstimmig den Jahresbericht des VR-Präsidenten Beat Lorétan und des Direktors Martin Plüss, sowie die Bilanz und Erfolgsrechnung 2010. Infolge Demission wurde das VR-Mitglied Marcel Schlatter (1991–2010) geehrt und verabschiedet. Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurden Roland Fürst und Daniel Thomann. Zudem wurden 79 Mitarbeitende für 10, 25, 30 und 40 Jahre geehrt.

## «Oenzige gäge Bipp» steht bevor

**Oensingen** Ab morgen 5. bis 14. Mai läuft die Aktion «schweiz.bewegt» und die Gemeinde Oensingen macht erstmals mit. Dabei kommt es zum Nachbarduell «Oenzige gäge Bipp!» «schweiz.bewegt» wurde im Internationalen Jahr des Sports 2005 ins Leben gerufen. Beim «Coop-Gemeinde-Duell» ist gefragt: Welche Gemeinde kann die Bevölkerung zu mehr Bewegungsminuten motivieren?

Der Oensinger Gemeinderat wurde von den Bipper Ratskollegen angefragt, ob man mitmachen wolle. Die Oensinger sagten zu und beauftragten Martin Brunner, Ressortleiter Soziales und Kultur, das Nötige zu veranlassen. Rund 25 Vereine und Gruppierungen wurden angefragt, deren 15 sagten zu. 33 Termine gibt es, sich zu betätigen. Hinzu kommen Helsana-Trails sowie der Super-10-Kampf am Dienstag, 10. Mai, der auf dem Firmengelände der Kuratle & Jaeger AG, Niederbipp, stattfindet (19 Uhr). Vierer-Gruppen werden zehn Posten absolvieren und Punkte sammeln.

Obwohl Oensingen die klar höhere Einwohnerzahl aufweist, hat man sich darauf geeinigt, auf einen Umrechnungsfaktor zu verzichten. Konkurrent Bipp, der letztes Jahr das Duell gegen Langenthal und Zofingen gewann, weiss wohl, wie man den Nachbar in die Schranken weisen kann. Bei den Helsana-Trails stehen Strecken von 5,8, 8,4 und 14 km zur Auswahl. Start ist beim FC-Klubhaus, jeweils ab 18 Uhr, Donnerstag 5. und Freitag, 6. Mai, Montag, 9. sowie Mittwoch, 11. bis Freitag, 13. Mai.

## Primarschule selber aktiv

Die Primarschule hat schon seit längerer Zeit eine Projektwoche geplant und diese fällt nun genau mit der Aktionswoche «schweiz.bewegt» zusammen. So hat das Schulprojekt natürlich Vorrang, jedoch wird die Primarschule diverse, eigenständige Anlässe durchführen, die mitgerechnet werden. (BWO)

Infos [www.oensingen.ch](http://www.oensingen.ch), aktuelle Resultate [www.datasport.ch/schweiz.bewegt](http://www.datasport.ch/schweiz.bewegt)

## Zwei Kulturen – so weit auseinander wie Planetensysteme?

VON KARIN ACKERMANN

**Oensingen** Dass zwei Kulturen nicht so weit voneinander entfernt sein müssen wie Planetensysteme, wollte die Kreisschule Bechburg Oensingen aufzeigen. Rund 35 Prozent der Schülerschaft stammt nämlich nicht aus der Schweiz. Diese Vielfalt an Kulturen bietet für die Schule eine Chance zum Austausch, bedeutet im Alltag aber auch oft eine Herausforderung für alle Beteiligten. Diesem Thema, welches auch den Grundsatz des Schulleitbildes bildet, wollten die Schulleiterin Rita Häfeli und der Schulsozialarbeiter Christian Zbinden Raum geben. Sie luden zur Veranstaltung «Zwei Planetensysteme im Austausch» ein.

## Jeder Fünfte aus dem Balkan

Da jeder fünfte Jugendliche der Kreisschule aus dem Balkan stammt, konnte mit Silver Kordic aus Solothurn ein versierter Kulturvermittler, Mediator und Westbalkaner als Referent gewonnen werden. Am Morgen moderierten Silver Kordic und Christian Zbinden Gruppendiskussionen zwischen Schülerinnen und Schülern. Zur Sprache kamen Fragen und Unsicherheiten, die entstehen, wenn Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammentreffen. Die Jugendlichen wurden angeregt, sich über Themen wie Vorurteile, Wertvorstellungen und Toleranz Gedanken machen.

Zur Abendveranstaltung zum gleichen Thema waren dann alle Eltern eingeladen. Silver Kordic berichtete von seinen eigenen Erfahrungen als

Einwanderer aus Montenegro in die Schweiz vor rund dreissig Jahren. Neben vielen Unsicherheiten bildeten die fehlenden Sprachkenntnisse die grössten Probleme in der Anfangszeit. Sein Fazit: «Integration ist in hohem Masse erfolgreich, wenn die Sprache gut beherrscht wird.»

Doch was bedeutet Integration? Für Kordic, der inzwischen den Schweizer Pass besitzt, steht klar das Interesse am Gastland im Vordergrund. Ausser Frage stehe, dass man Gesetze einhalten, Wertvorstellungen und Institutionen respektieren müsse.

## Eigene Herkunft nicht verdrängen

Eltern sollten sich insbesondere für das neue Schulsystem interessieren: für die Organisation und die Lehrmethoden. Zudem gelte es, die Verantwortung für die Erziehung der Kinder vollumfänglich zu tragen.

Sich mit den Wertvorstellungen und Bräuchen der Schweiz zu befassen, sei sehr wichtig. Integration heisse aber nicht, die Traditionen seines Herkunftslandes zu verdrängen, betonte Kordic weiter. Vielmehr sollte erfolgreiche Integration zu einer Bereicherung beider Seiten führen.

In der Diskussion zwischen Eltern aus dem Balkan und der Schweiz wurde bekräftigt, dass nur gute Information und persönliche Kontakte zu mehr Toleranz und zum Abbau von Vorurteilen beitragen können. Genau dies hat diese sehr interessante Veranstaltung vermitteln können. Schade nur, dass nicht mehr Eltern beider Kulturen die Gelegenheit zum Austausch wahrgenommen haben.

## Freude an «superschöner» Anlage

**Balsthal** Die neue Scheibenanlage im Moos ermöglicht einen effizienten Schiessbetrieb. Das wiederum wirkt sich auf die Schiesszeiten aus.

VON PETER WETZEL

Mit einer kleinen Feier wurde die Anlage eingeweiht. Hubert Baumgartner, Präsident der Schützenvereinigung Balsthal-Klus, konnte den Gästen mitteilen, dass das Projekt Sanierung der 300-m-Scheibenanlage auf dem Schiessplatz Moos seine Feuertaufe bereits am letztjährigen Chlausenschiessen bestanden habe. Bei budgetierten Kosten von 368'900 Franken belaufe sich die Schlussabrechnung auf 378'866 Franken. Diese Überschreitung wäre viel grösser ausgefallen, wenn die Kosten nicht durch grosse Eigenleistungen hätten reduziert werden können. Hauptgrund für die Mehrkosten sei die Sanierung der Scheibenzuganlage, welche statt 12'000 auf rund 40'000 Franken zu stehen kam. Die Schützen von Balsthal steuern 94'717 Franken an den Sanierung, davon 86'357 Franken bar in die Gemeindekasse, 8'360 Franken in Eigenleistung. Der Gemeindeanteil beträgt 284'149 Franken, budgetiert waren 276'675 Franken.

## Betrieb viel effizienter

Der Präsident der Schützenvereinigung begrüsst speziell die Vertreter der Matzendorfer Schützen und Behörde auf der «superschönen» Anlage. Man werde in nächster Zeit keine grösseren Investitionen mehr tätigen müssen, was nicht nur die Ge-



Die Spezialkommission (v. l.): Rolf Fächter (Standwart), Rudolf Zihler, Andreas Schär, Josef Stalder (Scheibenwart), Daniel Stalder, Fredy Baschung, Hubert Baumgartner, Walter Füg, Bruno Repetto.

PWB

meinde Matzendorf freuen dürfte. Projektleiter und Präsident der Schiessplatzkommission, Fredy Baschung, stellte das Sanierungsprojekt vor. Es wurden die elektronische Trefferanzeige für 20 Scheiben ersetzt, das Netzwerk erneuert sowie

## Dank vielen Eigenleistungen konnten die Kosten gesenkt werden.

die Zuganlage für die Scheiben saniert. Heute könne viel effizienter geschossen werden, was sich auch positiv auf die Schiesszeiten auswirke.

## Das Chlausenschiessen

Die Schützenvereinigung feiert in diesem Jahr ihr 20-Jahr-Jubiläum. 1991 wurde eine Organisation ge-

schaffen, die als Hauptaufgabe hatte, die Schützenstube wirtschaftlich zu betreiben. Am Anfang habe man sich noch sehr schwergetan, schreibt Hubert Baumgartner in einem Rückblick. Das Wir-Gefühl sei lange nicht zu spüren gewesen. Ab 1994 sei dann das Chlausenschiessen mit durchschnittlich 2000 Teilnehmern in den folgenden Jahren durchgeführt worden. Dies sei nicht nur ein wirtschaftlicher Erfolg gewesen, sondern habe viel zum gegenseitigen Verständnis in der Schützenvereinigung beigetragen. Ein Meilenstein sei 1998 die Vereinigung der Schützengesellschaft SG Balsthal, der Militärschützen, des Schützenbundes und der Schützengesellschaft Klus zum Schützenverein Balsthal-Klus gewesen. Mit Genugtuung wird im Bericht erwähnt, dass die Schützenvereinigung auf Ende 2011 schuldenfrei sein werde.